Ä8 Stresstest Demokratie

Antragsteller*in: Isabelle Juch (KV Magdeburg), Susan Sziborra-Seidlitz (KV Harz)

Änderungsantrag zu A1

In Zeile 196 löschen:
~~Wir stehen zum Landesnetzwerk Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage.~~

Nach Zeile 201 einfügen:

Demokratie braucht Demokratiebildung von Anfang an

Früh übt sich, das gilt auch für die Demokratie. Denn Demokrat*in sein, muss gelernt werden. Unsere Schulen sind zentrale Orte in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Dort entwickeln die Schüler*innen erste Vorstellungen davon, wie Demokratie sich anfühlt und wie man sie mitgestalten kann. Selbstwirksamkeitserfahrungen sind starke Demokratiekatalysatoren. Damit Schüler*innen ein demokratisches Bewusstsein entwickeln können, muss Demokratie auch im Schulalltag gelebt werden.

Wir fordern, dass die Demokratiebildung in sachsen-anhaltischen Schulen gestärkt wird. Dazu ist ein gut aufgestellter Sozialkundeunterricht von zentraler Bedeutung, der das theoretische Wissen über unser demokratisches System vermittelt und Demokratieerfahrungen produziert. Doch auch außerhalb des Sozialkundeunterrichts ist die Vermittlung von demokratischen Werten in der Schule von zentraler Bedeutung.

Denn das Erleben von aktiver Teilhabe ist essenziell, um ein Demokratieverständnis bei Schüler*innen aufzubauen. Beteiligung kann bei Unterrichtsgestaltung beginnen. Wenn Lehrpläne entsprechend angepasst werden, können Schüler*innen sich aktiver einbringen und das Lehren und Lernen kooperativ mitgestalten.

Wir fordern im Schulgesetz des Landes mehr Partizipation für Schüler*innen an Schulen zu ermöglichen. Die Einführung der Drittel-Parität in der Schulkonferenz ist dabei zentral, es muss aber auch die Mitarbeit von nicht gewählten Schüler*innen in der Schülervertretung gesetzlich ermöglicht werden. Beteiligung heißt auch Augenhöhe: wenn Schulleitungen Anträge der Schülervertretung ablehnen, soll dies zukünftig schriftlich begründet werden müssen.

Zu einer guten Demokratiebildung an Schulen gehört auch die Auseinandersetzung mit den Themen Rechtsextremismus und Nationalsozialismus. Deswegen fordern wir, dass diese früher als erst in der 9. Klasse altersgerecht im Geschichtsunterricht vermittelt werden. Dabei sollte insbesondere Wert darauf gelegt werden, dass die Verfolgung der Juden und der Holocaust thematisiert werden, aber auch alle anderen Opfer des Nazi-Regimes. Der Besuch von Gedenkstätten, insbesondere KZ-Gedenkstätten, muss im Rahmenlehrplan obligatorisch verankert werden, anstatt nur empfohlen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Schulnetzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage in Sachsen-Anhalt zu stärken. Dabei soll dieses personell und finanziell besser ausgestattet werden.

Begründung

Schule ist ein zentraler Ort, in dem Schüler*innen erste Erfahrungen mit der Demokratie sammeln. Es ist deswegen essenzieller Bestandteil einer wehrhaften Demokratie, wenn es eine gute Demokratiebildung

in Schulen gibt. Diese sollte nicht nur theoretisches Wissen zu dem Thema vermittelt, sondern auch die aktive Partizipation fördern.

Unterstützer*innen

Michelle Daniela Angeli (KV Magdeburg)